

3. Adventssonntag (A) 15-12-2019

Liebe Schwestern und Brüder!

Mt 11,2-11

Unser heutiges Ev wurde schon in der Urkirche formuliert. Es erlaubt uns einen Einblick in Fragen der ersten Christen. Johannes d. T. richtet über seine Jünger eine Anfrage an Jesus. Ob sich die Begebenheit zu Lebzeiten des Johannes und Jesu abgespielt hat, lässt sich nicht mehr sagen. Es spricht Einiges dafür, dass der Bericht die Verhältnisse nach dem Tod beider vor Augen hat. Jünger des Johannes und Jünger Jesu gab es eine Zeit lang nebeneinander.

Der Täufer hatte einer verirrtten Welt das richtende Eingreifen Gottes angekündigt und im Verständnis der Jünger Jesu auf den hingewiesen, der als der Stärkere nach ihm kommen werde. So wird die Frage der Johannes-Jünger plausibel. Ist Jesus *der, der kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten?* Das Warten auf den Messias war nicht der Punkt; darin war man sich einig. Die Frage lautete: wer ist dieser Messias und wie ist er? Ist dieser Jesus, der augenscheinlich Gescheiterte, wirklich der Heilbringer für diese vielfach verkorkste Welt? Oder wird uns Gott noch einen anderen schicken, vielleicht einen, der einmal in der Welt gründlich aufräumen wird, so wie der Kraftprotz Herkules in der griechischen Sage den stinkenden Schweinestall des Augias ausfegte?

Der modernen Mentalität ist eine Messiaserwartung, egal wie man sie ausdrücken würde, ziemlich fremd. Natürlich gibt es die gläubigen Juden, die nach wie vor auf den Messias hoffen. Ansonsten gibt es so viele Erwartungen wie es Menschen gibt, Erwartungen an das eigene Leben und an das anderer, in dem aber Gott keine besondere Rolle spielen muss, wenn überhaupt. Erwartungen in unseren Tagen sind, dass den mörderischen Kriegen ein Ende gesetzt wird; dass den Millionen Flüchtlingen Ruhe gegönnt wird; dass alle Menschen mit dem Lebensnotwendigen versehen werden; dass ungerechte Verhältnisse verschwinden; dass die Völker und Nationen solidarischer miteinander umgehen; dass Mittel gegen tödliche Krankheiten gefunden werden, dass die Atomenergie beherrschbar, das Klima erträglich bleibt. Erwartungen auch im regionalen Bereich (wirtschaftliche Existenzsicherung) und selbstverständlich im persönlichen Leben (Partnerschaften; Kinder; Enkel). Es sind Erwartungen, deren Erfüllung immer auch von Menschen abhängt, manchmal von einer einzigen Person. Wer nichts mehr erwartet, hat irgendwie mit dem Leben abgeschlossen.

Erwartungen hegen wir auch im kirchlichen Bereich, etwa, dass mehr Menschen die christlichen Werte beherzigen, oder dass mehr Freud und Leid geteilt und begleitet wird, oder dass ein tiefes Gottvertrauen mehr Menschen seelischen Frieden schenken möge, oder dass neue Erkenntnisse zum menschlichen Leben stärker beachtet werden. All diese Erwartungen zeigen die Dynamik des Lebens, die das Leben selbst mitbringt und die letzten Endes von Gott kommt.

Das moderne Lebensverständnis bezieht sich vorwiegend auf innerweltliche Fakten und Ziele. Da ist kein oder kaum Platz für einen, der Gottes Lebensmaßstab in diese Welt bringen würde. Das Höchste wäre ein Masterplan für ein leidlich gelingendes Zusammenleben aller Menschen. Aber den hat die Geschichte noch nie hervorgebracht.

Die andere Seite der Wahrheit über uns und die Welt ist aber, dass wir von mehr leben, als von dem, was wir kennen und wissen und haben. Mit unseren Träumen und Hoffnungen überschreiten wir immer wieder die momentan gesetzten Grenzen. Wenn unsere Einstellung nicht über den Horizont der Gegenwart reicht, verbleiben wir in der Welt, wie sie jetzt ist. Dann hat das Leben keinen Zug mehr.

Erwartung über das jetzige Leben hinaus war der Tradition Israels vertraut. *Oder sollen wir auf einen andern warten?* Das Ev belässt es nicht bei der Frage, sondern gibt eine Antwort: *Blinde sehen wieder und Lahme gehen umher, Aussätzige werden rein und Taube hören, und Tote stehen auf und Arme werden mit froher Botschaft bedacht.* Da hat jemand in der Urkirche ergreifende Worte des Propheten Jesaja zusammengestellt, der in bitteren Zeiten eine ermutigende Zukunft in Aussicht stellte, Worte, die über die Trostlosigkeit des Augenblicks hinausschauen. Keine beschönigenden Worte, sondern Worte, die Gottes guter Macht vertrauen. Es ist der Glaube an die gute Welt Gottes, die es jetzt noch nicht gibt, die aber Wirklichkeit werden wird. Exemplarisch werden die Geplagten und die Gebrechlichen in dieser Welt genannt. Sogar dem Tod wird seine Macht genommen. Das ist die Welt, die der Prophet Gott zutraut, Gottes Zukunftsmusik.

Das Ev setzt noch einen weiteren Akzent: *Geht und berichtet, was ihr hört und seht!* Soll heißen: mit dem heilenden Wirken Jesu wird die Vision des Jesaja Wirklichkeit, schon jetzt. Aber auch Jesus hat nicht alle Übel beseitigt. Dennoch hat er – so die Einsicht der Christen – mit seinem Vorbild das Zeichen gesetzt, das der Welt entscheidend weiterhilft, das Zeichen, das den Anfang macht für eine Welt, die auf die große Zukunftsvision Gottes ausgerichtet ist. Seine Menschenfreundlichkeit und sein Gottvertrauen werden deshalb zum absoluten Maßstab des Lebens. So kommt die Welt auf die Beine, die Gott ihr verliehen hat.

Damit ist die Frage beantwortet: *Bist du der Kommende, oder sollen wir auf einen anderen warten?* Diese Frage muss aber immer wieder konkret von uns neu beantwortet werden. Welchem „Heilsanbieter“ glauben wir? Dem, der uns die Augen öffnet für eine Perspektive, die ein Mensch aus sich nicht geben kann; dem, der Beine macht für eine Welt, nach der wir uns sehnen; dem, der allen Aussatz von Leib und Seele entfernen will; dem, der die Ohren öffnen kann für eine Verheißung, die über alle Zeit hinausreicht; dem, der alle Armut auflösen wird in Glückseligkeit?

Selig ist, wer auch immer an mir kein Ärgernis nimmt. Wer an ihm, dem scheinbar am Kreuz Gescheiterten, keinen Anstoß nimmt, d.h. wer sich die große Zukunftsvision Gottes nicht nehmen lässt, sondern im Gegenteil, wer sich bei allem Zerstörerischen und Vergänglichem dieser Welt sich von dieser große Zukunftsvision bewegen lässt, der ist der adventliche Mensch, auch über die Jahreszeit des Advent hinaus.

Herbert Arens 8.12.19